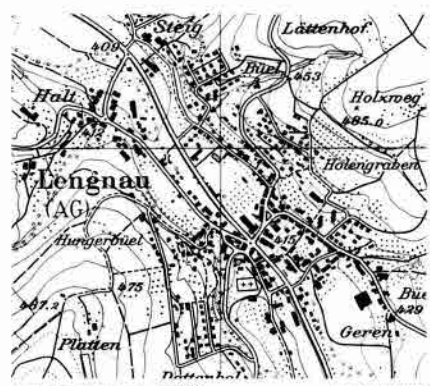
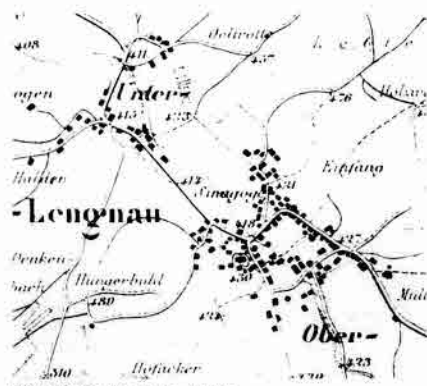


Lengnau

Gemeinde: Lengnau

★
Vergleichsraster:
Spezialfall



Region/Bezirk:	S. 32
- Jura - Oestliche Ausläufer	
- Bezirk Zurzach	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S. 38
- 1415-1798 Grafschaft Baden unter eidgenössischer Verwaltung	
- Jüdischer Niederlassungsort im 18./19.Jh. (1803 Gründung des Kantons Aargau)	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S. 50/64
- Mehrteilige, verzweigte Siedlungsanlage in breiter Talsohle mit erhöhtem Kirchenbezirk	
Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.:	S. 54/64
- Ackerbau	
- Viehwirtschaft	
Entwicklung im 19.Jh.:	S. 72/84
- Zunahme der Vieh- und Milchwirtschaft	
- Grössere Ortserweiterungen durch jüdische Zuwanderer	
Entwicklung im 20.Jh.:	S. 76/84
- Rückgang der Landwirtschaft	
- 2. Hälfte: Gewerbe und kleinere Industriebetriebe, ausgedehnte Wohnüberbauungen an den Seitenhängen	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S. 91
- Bäuerliche Mehrzweckbauten (Dreisässenhaus)	
- Kleinbauernhäuser, Arbeiterhäuser 19.Jh.	
- Kath. Pfarrkirche 13./17./20.Jh.	
- Synagoge 1845	

Lengnau

Gemeinde: Lengnau
Filmnummern: 487 5660
488
496
497

1 In der Ansicht von Südosten zeigen sich deutlich die beiden Hauptelemente, um die sich die bäuerliche Siedlung gruppiert; die katholische Pfarrkirche mit dem hohen Turm und die Synagoge (58)

2,3 Mit ihrer klaren dreiteiligen Hauptfront ist die Synagoge gegen Nordwesten orientiert und bildet ein inselartiges Zentrum im Ortsbild Ober-Lengnau (34,37)

4-7 Der baumbestandene Dreieckplatz vor der Synagoge, der grösste Freiraum der Siedlung, ist durch zum Teil geschlossene Häuserzeilen streng umgrenzt (36,38,39,40)

8-10 Dicht gereihete Häuser und Höfe aus dem 18. und 19. Jahrhundert lassen die einstige Bedeutung der alten Strasse erkennen (41,42,45)

11-14 Der südliche Ortsteil ist bestimmt durch den Kirchenbezirk mit dem ummauerten Kirchhof. Im Zentrum wurde die Strassenkreuzung leider stark ausgebaut, während die tangential vorbeiführende Strasse noch recht ursprünglich bebaut ist (21,22,23,31)

15,16 Der Mühlebezirk in Ober-Lengnau hat zum Teil stark unter Neubautätigkeit gelitten. Ein Mehrfamilienhaus beeinträchtigt die Baugruppe nicht nur architektonisch, sondern stört auch den ganzen Gassenraum empfindlich (50,51)

17-19 Während der südliche Teil von Unter-Lengnau noch völlig intakt ist und über wertvolle regionaltypische Bauten verfügt, bedrängen im Westen zusehends Neubauten das Altbaugesamte (3,11,13)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum
Fotos 2-19 : 1975
Foto 1 : 1985





8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18

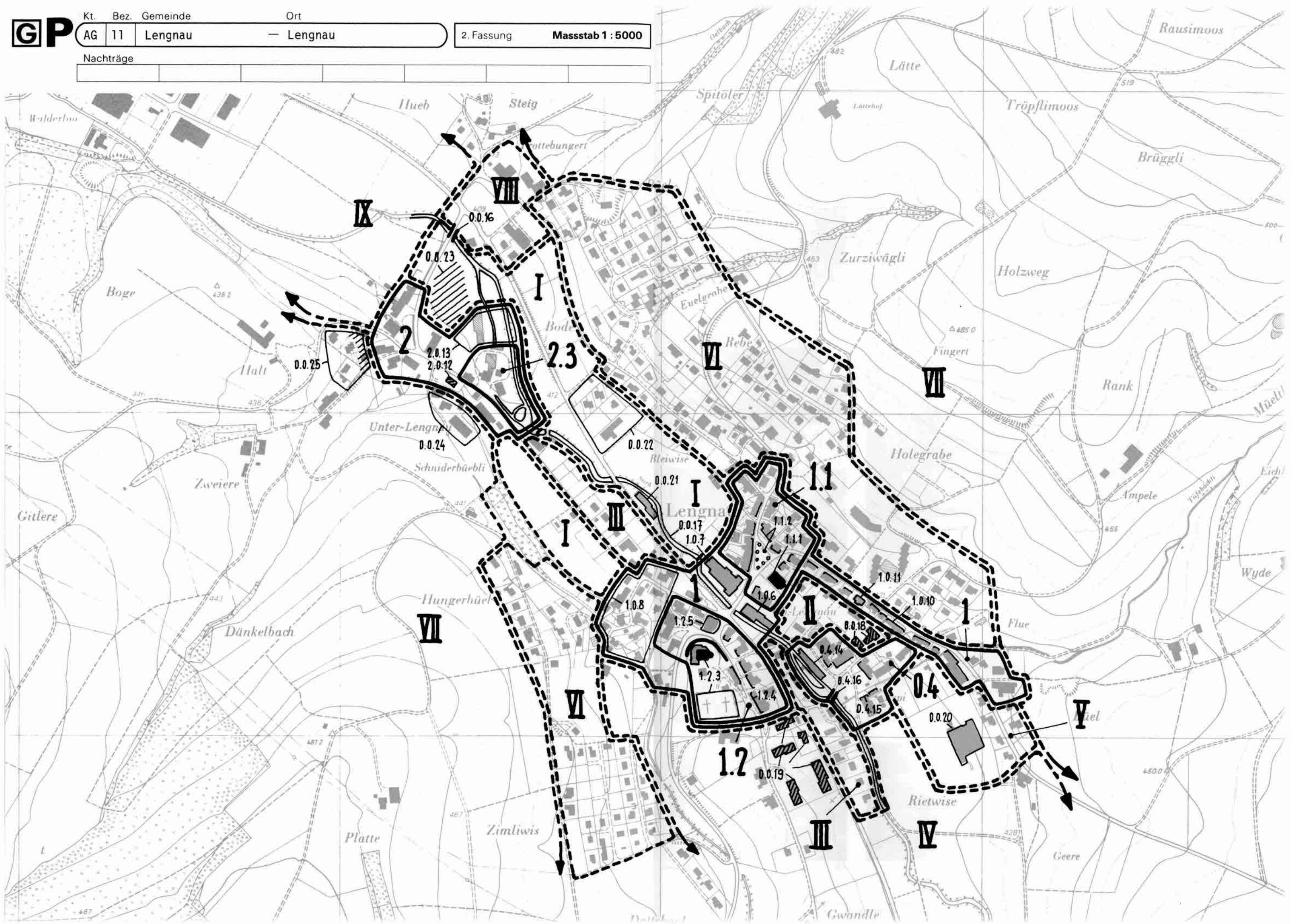


19



Nachträge

--	--	--	--	--	--





Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Altbebauung Ober-Lengnau	B	/	X	I	B			16-46,58-77
B	1.1	Dorfkern mit Synagoge 18./19.Jh.	AB	X	X	X	A			33-41,64-68
B	1.2	Kirchenbezirk	AB	/	X	A	I			21-27,70-73
G	2	Altbebauung Unter-Lengnau 17/18.Jh.	AB	/	X	I	B			1-14,83-89
B	2.3	Intakte Altbaugruppe am Flussufer	A	/	X	X	A			3-7,83-86
B	0.4	Mühlebezirk Ober-Lengnau 17./18.Jh.	AB	/	X	I	B			49-52,78-81
U-Zo	I	Unverbaute Talsohle zwischen Ober- und Unter-Lengnau	a		X	a				-
U-Zo	II	Innerer Freiraum der Altbebauung Ober-Lengnau	ab		X	a				-
U-Zo	III	Ortserweiterung entlang der Durchgangsstrasse	b		X	b				-
U-Ri	IV	Intakte Tallandschaft gegen Süden mit unmittelbarem Anschluss an die Altbebauung	a		X	a				55
U-Zo	V	Ortserweiterung mit neuer Schulhausanlage an alter Durchgangsstrasse	b		/	b				56,58
U-Zo	VI	Ausgedehnte neue Wohnüberbauungen an Seitenhängen	b		/	b				55,56
U-Ri	VII	Unverbaute Bereiche der Seitenhänge	a		/	a				55,56
U-Zo	VIII	Lockere Gruppierung bäuerlicher Altbauten am Hangfuss	ab		/	a				-
U-Ri	IX	Intakte Tallandschaft gegen Nordwesten	a		/	a				-
E	1.1.1	Synagoge 1845			X	A				34,67
	1.1.2	Dreieckförmige Platzbildung mit baumbeständener Verkehrsinsel								35-37,64-66
E	1.2.3	Katholische Pfarrkirche, mittelalterlicher Bau, im 17.Jh. verlängert, neue Erweiterung des Kirchenschiffes, ringförmig ummauerter Kirchhof gegen das Dorfzentrum, im Süden neue Friedhofanlage			X	A				21,26,27,63,73,77
	1.2.4	Ausgeprägter bäuerlicher Strassenraum								23,70,71
	1.2.5	Neu ausgebaute Strassenkreuzung im empfindlichen Anschlussbereich Kirchenbezirk-Dorfkern								69,72
	1.0.6	Altes Schulhaus A.20.Jh.								69
	1.0.7	Neues, grossvolumiges Wohn- und Geschäftshaus								69
	1.0.8	Feingliedrige Bebauung mit bäuerlich-gewerblichem Charakter 19./20.Jh.								18,19,30-32,75,76
	1.0.10	Ausgeprägte, einseitige Strassenbebauung entlang der alten Durchgangsstrasse								41,42,45,59-62
	1.0.11	Ehemaliges Schulhaus 19.Jh., heutiges Gemeindehaus								42,61

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden

L

Nachträge

**Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen,
Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente ***

Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie						Foto-Nummer
		räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	
E 2.0.12	Neues Wohnhaus in dominanter Lage über Stützmauer						o	8
2.0.13	Alte Gewerbebauten in Holzkonstruktion mit Kanalanlagen						o	7
0.4.14	Obere Mühle, langgestreckter Mauerbau am Mühlekanal 18./19.Jh.						o	78,80
0.4.15	Hofbildung durch mächtige Bauernhausfronten und schöne Bauerngärten						o	51,52,80
0.4.16	Alte Steinbrücken in Ober- und Unter-Lengnau			XIA				-
0.0.17	Offener, unkorrigierter Surblauf						o	-
0.0.18	Wohnblöcke innerhalb der bäuerlichen Altbebauung						o	48,52
0.0.19	Neue Wohnblöcke am südlichen Orts- eingang						o	55,58
0.0.20	Neues Schulhaus						o	58
0.0.21	Neues Wohnhaus mit Tankstelle						o	-
0.0.22	Kleine Wohnüberbauung und Garten- center in der Talsohle						o	-
0.0.23	Neue Industriebauten im Uferbereich zwischen der Surb und der Alt- bebauung Unter-Lengnau						o	87
0.0.24	Wohn- und Gewerbebauten 20.Jh.						o	-
0.0.25	Neue Wohnbebauung mit hohen Betonstützmauern						o	89

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



Nachträge

1. Fassung 9.75/fge

- aufgenommen
 besucht, nicht aufgenommen
 Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Als alemannisches Dorf wurde der Ort schon im 8. Jahrhundert genannt. Unter der Herrschaft der Freiherren von Lengnau im 11./12. Jahrhundert hiess der Ortsname "Leuginach". Im Jahre 1269 kam die Dorfschaft samt Pfarrei und Niedergericht unter den Einflussbereich des Deutschordenhauses Beggen, das bis zum Untergang der Alten Eidgenossenschaft eine eigene niedere Gerichtsherrschaft bildete. Die hohe Gerichtsbarkeit lag seit dem 13. Jahrhundert bei den Habsburgern und nach 1415 bei der Eidgenossenschaft. Aufgrund eines eidgenössischen Tagsatzungsbeschlusses von 1736 wurde Lengnau zusammen mit Endingen als jüdischer Niederlassungsort bestimmt. Die im neugotischen Stil im Jahre 1845 von F. Stadler erbaute Synagoge (E 1.1.1) bildet noch heute einen unverkennbaren baulichen Akzent im Ortsbild. Nach der Gewährung der Niederlassungs- und Kultusfreiheit für die Juden im 19. Jahrhundert erfolgte eine starke Abwanderung und entsprechend ein beträchtlicher Rückgang der Einwohnerzahl von Lengnau.

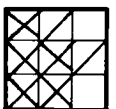
Das Dorf liegt in der breiten Talsohle der Surb, umgeben von einer sanften Hügellandschaft. Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein bildete der Ackerbau und die Graswirtschaft die Haupterwerbsquelle der Einwohner. Die Siedlungsentwicklung von Lengnau steht im starken Zusammenhang mit der wechselvollen Geschichte der jüdischen Bevölkerung. Noch im 18. Jahrhundert war Lengnau vermutlich ein kleineres Bauerndorf. Die heutige Altbausubstanz deutet darauf hin, dass der Mühlebezirk in Ober-Lengnau (B 0.4) und der Ortsteil Unter-Lengnau im Nordwesten (G 2) wichtige Ausgangspunkte der Besiedlung waren. Grossvolumige, stattliche Ackerbauernhäuser mit Stilmerkmalen des 17./18. Jahrhunderts gruppieren sich hier in lockerer Anordnung entlang von Fahrwegen, die in Verbindung zu den alten Steinbrücken (E 0.0.16/0.4.16) an der Surb (0.0.17) stehen. Eine kleine Baugruppe (B 2.3) mit einem ehemaligen Gasthaus und zwei Oekonomiebauten am Flussufer in Unter-Lengnau zeichnen sich durch ihre aussergewöhnlich gut

./.

Qualifikation**Vergleichsraster**

- Stadt (Flecken) Dorf
 Kleinstadt (Flecken) Weiler
 Verstädtertes Dorf Spezialfall

Lagequalitäten
 räumliche Qualitäten
 architekturhistorische Qualitäten
 zusätzliche Qualitäten



G

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Bauerndorf mit starken Erweiterungen im 19. Jahrhundert als jüdischer Niederlassungsort. Gesamthaft ohne besondere Lagequalitäten wegen des hohen Verbaugrades der seitlichen Hanglagen. Partiiell noch intakte Bezüge einzelner Ortsbildteile (Mühlebezirk, Unterlengnau) zur Bachlandschaft.

Besondere räumliche Qualitäten durch die gut definierte dreieckförmige Platzbildung bei der Synagoge und dem ausgeprägten bäuerlichen Gassenraum unterhalb der Kirche.

Gewisse architekturhistorische Qualitäten als strukturell intakte Dorfanlage mit noch lesbaren Ortsbildteilen aus verschiedenen Bauepochen und entsprechend

./.



Nachträge

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

erhaltene Bausubstanz aus. Die auffallend spitzgiebligen, teils noch mit Rutengeflecht und Lehm ausgefachten Altbauten sind allerdings sehr renovationsbedürftig.

Der starke Bevölkerungszuwachs durch jüdische Zuwanderer im 18./19. Jahrhundert auf annähernd 2000 Einwohner, eine Zahl, die erst wieder in neuester Zeit erreicht wurde, bewirkte vor allem in Ober-Lengnau umfassende bauliche Erweiterungen. Wie die Siegfriedkarte von 1881 dokumentiert, diente die alte Durchgangsstrasse, welche hier die Talseite wechselt, als Hauptbebauungsachse (1.0.10). Auffallendes Merkmal ist die feingliedrige, dichte Baustruktur, hervorgerufen durch den grossen Anteil an Kleinbauernhäusern und kleinvolumigen Wohnbauten. Die Bebauung an der Querverbindung in der Talsohle entwickelte sich offensichtlich schon im 19. Jahrhundert zum eigentlichen Dorfzentrum (B 1.1). Noch heute zeichnet sich der Bereich um die Synagoge (E 1.1.1) mit seiner dreieckförmigen, klar begrenzten Platzbildung (1.1.2) aus. Die markante Frontwirkung der dicht gereihten Wohn- und Bauernhäuser sowie der stattlichen Gasthöfe verleihen diesem Ortsteil in der gemeinsamen Wirkung mit der monumentalen Portalseite der Synagoge einen kleinstädtisch anmutenden Charakter. Durch den axialen Bezug zum Dorfzentrum tritt auch die in leicht erhöhter Lage am gegenüberliegenden Talrand situierte Kirche (E 1.2.3) im inneren Ortsbild stark in Erscheinung. Die von gestuften Stützmauern und dem mächtigen Kirchturm erzeugte burgenähnliche Wirkung des Kirchenbezirkes schliesst den Zentrumsbereich in charakteristischer Weise gegen Süden ab.

Infolge der Abwanderung der Juden seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, vermutlich aber auch wegen der peripheren Lage des Ortes ohne Bahnanschluss kam die Bautätigkeit bis nach dem Zweiten Weltkrieg praktisch zum Stillstand. In den beiden letzten Jahrzehnten verzeichnet Lengnau wiederum eine starke Zunahme des Neubausvolumens. Insbesondere an den Hanglagen entstanden grosse, flächig angelegte Einzelhausbebauungen (U-Zo VI), und in neuester Zeit erfolgten auch Ueberbauungen in der Talsohle (U-Zo III, U-Zo V, 0.0.22, 0.0.23) sowie verschiedene Eingriffe in die Altbaustruktur (z.B. 1.2.5, 1.0.7, 0.0.18). Der Zustand einer gänzlichen Zersiedlung der Umgebungen liegt nicht mehr fern. Um so bedeutungsvoller erscheint die Erhaltung der noch unverbauten Nahbereiche im unmittelbaren Anschluss an die Altbebauung, was vor allem die Talsohle (U-Zo I, U-Ri IV, U-Ri IX) mit dem ursprünglichen Lauf der Surb betrifft.

./.

Qualifikation (Fortsetzung)

andersartigen Bebauungsmustern: Ackerbauernhäuser 17./18. Jahrhundert mit lockerer, haufenförmiger Anlagestruktur; 19.-Jahrhundert-Bebauungen mit klarem Bezug zum Strassenverlauf.

Zusatzwert durch die in überregionaler Hinsicht einmalige, baulich gut dokumentierte Entwicklungsgeschichte als jüdischer Niederlassungsort im 18./19. Jahrhundert mit der Synagoge als bedeutsamstem Einzelobjekt.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

AG 11 Lengnau

— Lengnau

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Die Altbebauung selber ist hinsichtlich der Bausubstanz bzw. der Anlagestruktur relativ gut erhalten geblieben. Neben den erwähnten Ortsteilen aus dem 17./18. Jahrhundert und dem Zentrumsbereich um die Synagoge hat auch der Kirchenbezirk mit kranzartig angeordneten Bauernhäusern aus dem 19. Jahrhundert (1.2.4) und ausgeprägten bäuerlichen Vorgärten das ursprüngliche Erscheinungsbild gut bewahrt. Ein neues, grosses Wohn- und Geschäftshaus (1.0.7) im Kreuzungsbereich mit der neuen Durchgangsstrasse kann als gut integrierter Baukörper eingestuft werden. Weitere Eingriffe von diesem Ausmass würden aber das feingliedrige, lebendige Altbauegefüge entscheidend gefährden.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Keine weiteren Abbrüche im Dorfzentrum und insbesondere nicht im Kreuzungsbereich bei der neuen Durchgangsstrasse, wo der Zusammenhang der Altbebauung besonders gefährdet ist.
- Besondere Beachtung bei Umbauten der Kleinbauernhäuser hinsichtlich modernistischen Veränderungen in Richtung Einfamilienhaus.
- Im Zusammenhang mit der Freihaltung der Umgebungen in der Talsohle kommt der Erhaltung des offenen Surbtales mit all seinen Details wie Wiesenborden, Steinbrücken, Kanalanlagen, Uferbepflanzung usw. besondere Aufmerksamkeit zu.